

Liebe Kolleg*innen, liebe Trägervertreter!

Als wir den newsletter 374 gelesen haben, wollten wir unseren Augen nicht trauen. Ab sofort (!!) wurde der (sowieso trotz der Überschreitung der Grenzwerte um bis zu 450 % nie umgesetzte) Dreistufenplan ausgesetzt und die Kitas fahren „Regelbetrieb“ – aus gelb wird also grün trotz Inzidenzwerten im dunkelroten Bereich.

Das heißt:

- Es gibt zwar feste Kindergruppen, aber das Personal kann gruppenübergreifend tätig werden. Wir dürfen also wieder nahezu ungeschützt mit 50, 75, 100 Haushalten engsten Kontakt haben. Und zudem: eine gruppenübergreifend tätige Mitarbeiterin, die positiv getestet wird, hat die Schließung der ganzen Einrichtung mit den sich daraus für alle Beteiligten ergebenden Konsequenzen zur Folge. Oder gibt es auch hier schon angepasste Alternativüberlegungen?

- Eltern wird zugesichert, dass das Angebot entsprechend dem Betreuungsvertrag und den dort gebuchten Zeiten erfolgt. Kein Träger verkürzt Tagesöffnungszeiten, wenn es nicht wirklich notwendig ist – Eltern sind Kunden. Aber wenn dies notwendig ist, müssen wir das auch tun können! Dass Eltern Wähler und wichtige Arbeitskräfte sind, haben wir in den vergangenen Wochen häufig genug erfahren. Warum sonst, werden die klaren Empfehlungen des RKI zu Gruppenreduzierungen in Kitas und Schulen ab einem Inzidenzwert von 50 einfach ignoriert und eine Betreuung der Kinder auf Biegen und Brechen als oberste Prämisse herausgegeben?

- Die Arbeit in den Kitas soll entsprechend eines neuen Rahmenhygieneplans erfolgen, der als der newsletter 374 versendet wurde um 16.00 Uhr noch nicht abrufbar war! Flexibilität ist eine unserer Stärken – aber alles hat auch eine Grenze und Nachtzulagen bekommen wir nicht.

Wir wollen nicht mehr länger hinnehmen, dass unser Arbeitsschutz der Beliebigkeit anheim gestellt wird und politischer Wille auf unserem Rücken ausgetragen wird! Und bei allem Verständnis dafür, dass niemand von uns eine Blaupause für pandemische Situationen hat: sorgen Sie für Planbarkeit und ein Mindestmaß an Vorlauf vor der Inkraftsetzung neuer Beschlüsse und für einen ausreichenden Gesundheitsschutz!

Deshalb:

Wenn wir die Kindertagesbetreuung so lange wie möglich aufrechterhalten wollen,

- fordern wir die Rückendeckung, auch Betreuungsumfänge einschränken zu können, ohne förderschädliche Auswirkungen hinnehmen zu müssen. Diese können von Trägern, Elternbeiräten und Betriebsräten, Mitarbeitervertretungen, Personalräten im Einvernehmen erstellt werden.
- fordern wir größere Transparenz bei den Entscheidungen zu den Hygieneplänen
- fordern wir Mitbeteiligung an den Entscheidungen, Einbeziehung der Fachverbände und Einbeziehung der Vertretungen der betrieblichen Mitbestimmungen (Mitarbeitervertretung, Betriebsrat, Personalrat)
- fordern wir bessere Rahmenbestimmungen zum Gesundheitsschutz (z.B. Reduktion der Gruppengröße, FFP 2 Masken, kein Gruppenwechsel vom Betreuungspersonal, Forcierung der Verteilung von CO2 Meßgeräten ...)
- fordern wir Absicherung der Kolleg*innen bei Infektion mit Covid 19 im Beruf (z.B. staatliche Aufstockung des Krankengeldes bei Langzeitfolgen)
- fordern wir bessere Testkonzepte für Kinder und Kolleg*innen in der Kinderbetreuung (Schnelltest für Kinder mit Symptomen)

Wir bitten Sie / Euch, unsere Forderungen gegenüber der Landesregierung mit einer Unterschrift zu unterstützen. Bitte legen Sie die Listen in Ihren Einrichtungen aus und senden Sie sie uns per Scan bis zum 28.11.2020 unter **folgender e-mail: info@e-s.vkm-bayern.de** wieder zu. Auf Grund des dringenden Handlungsbedarfes bitten wir die kurze Frist zu entschuldigen.

e+s Fachgruppe für pädagogische Mitarbeiter*innen

in der Kinder- und Jugendhilfe

im Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bayern e.V.

